

als neu in der Theorie sind. Kein praktischer Arzt, der seinen Eigendünkel zu beherrschen weiß, wird es misskennen, daß man seit der Erscheinung des Brownischen Evangeliums mit mehr Einsicht, Dreistigkeit, und Zuverlässigkeit, die sowohl diätetischen, als pharmazeutischen Stärkungsmittel, besonders das Opium mit augenscheinlichem Nutzen den Kranken reicht. Jeder praktische Arzt muß es eingestehen, daß durch den irrigen Begriff von Saburral-Fiebern und den daher so allgemein eingeführten Mißbrauch der schwächenden Abführungsmittel eine zahlreiche Menge von Kranken in die andere Welt gelind abgeführt worden sei. Hätte Brown auch kein anderes Verdienst, als daß er die Ärzte, wie ehemals Fr. Hofmann auf die Einwirkung diätetischer Potenzen und Heilmittel von neuem aufmerkamer machte; so verdiente er schon das Lob jedes rechtschaffenen Arztes, den Dank der geretteten Kranken.“ Nun schildert Hr. May das bisherige Verfahren des größern Theils der Ärzte. „Man zog,“ sagt er unter andern, „gegen Abartungen der Säfte zu Felde, und vergaß die Quellen solcher Abartung, das Übermaas oder den Mangel der Erregung anzugreifen. Unbekannt mit dem am Krankenbette so wahren, so nützlichen Begriff von direkter und indirekter Schwäche, reizte man oft im ersten Fall zu viel, im andern zu wenig. Man verfehlte wenigstens den von Br. festgesetzten, in der Erfahrung so sehr gegründeten Maasstab, bei direkter Schwäche mit gelindern, bei indirekter mit schärfern Reizen die Heilung anzufangen, im ersten Fall mit reizenden Potenzen allmählig zu steigen, im zweiten sie unter Leitung eines geübten Scharfblicks zu mindern. Man war zu ängstlich in den Gaben des so unentbehrlichen Mohnsafts, weil man ihm bloß betäubende Kraft andichtete. Man schrieb der Kälte, einer bloß negativen Kraft, positive Kraft zu stärken, zu. Wein und geistige Getränke reichte man in vielen Fällen mit Furcht, weil die helleren Begriffe von den wesentlich verschiedenen Schwächen im Dunkeln lagen, und weil man die sthenische Fieberhitze von der asthenischen nicht genau zu unterscheiden wußte. Man stärkte den Kranken mit Fieber-

rinde, und schwächte ihn mit Limonade, gekochtem Obst, Blasenwunden, Blutigelu u. s. w. — Über alle diese Ereignisse und Gegenstände hat freilich der trotz aller Rezensentenpersiflage, trotz allen grundgelehrten Verläumdungen, erhabne Lehrer Brown viel reines, logisches, und physiologisches Licht verbreitet,“ u. s. w. *)

Weit entfernt jedoch, unbedingt auf Browns Worte zu schwören, zeigt sich Hr. M. durchgängig als Selbstdenker, und mit der Natur am Krankenbette, durch langen Umgang vertrauten Arzt. Er kämpft nicht bloß gegen den Mißbrauch der Brownischen Grundsätze bei ihrer Anwendung, insofern dieser auf Mißverständnisse, oder zu großer Vorliebe für sie beruht, er zeigt nicht bloß das Unzureichende der in den Brownischen Schriften vorgetragenen Lehren, für alle vorkommenden Fälle der medizinischen Praxis; sondern äußert sich auch freimüthig über unterschiedliche Brownische Lehrsätze, die mit seinen Überzeugungen und vieljährigen Erfahrungen in Widerspruch stehen, und macht dadurch sein Urtheil über dieselbigen um so unverdächtiger. So nimmt er die alte Hippokratische Lehre von kritischen Bewegungen, Kolution, und Krisis, selbst die kritischen Tage gegen Brown in Schutz **), ob er gleich eingesteht, daß alle diese Erscheinungen und Produkte das Resultat von Erregbarkeit und erregenden Potenzen seyn mögen ***). So tadelt er mehrere Heilarten, welche Brown bei kronischen, in die asthenische Form eingezwungenen Krankheiten vorschlägt, z. E. der Fallsucht, des Schlagflusses bei starken vollsaftigen Subjekten, wo die Gesundheit wohl selbst durch freiwillige Blutflüsse, im letztern Fall z. E. aus der Nase, im erstern durch die eintretende monatliche Reinigung wieder hergestellt wird ****). So leugnet er doch nicht ganz die reizende Eigenschaft der Kälte, besonders der trocknen Winterkälte auf den erregbaren Körper ab †).

Gewiß wird auch diese Schrift viel dazu beitragen, das Urtheil des Publikums über die

*) S. a. a. O. S. 14 u. s. w.

**) S. 51.

***) S. 65.

****) S. 155.

†) S. 172.